

E-Learning für LogopädInnen – Zukunftsvision oder Realität?

Norina Lauer

Zusammenfassung

Der Einsatz von E-Learning in der Aus-, Fort- und Weiterbildung erhält einen immer größeren Stellenwert. Während E-Learning-Konzepte bereits in viele Ausbildungsgänge integriert wurden, gibt es im Bereich der Logopädie noch keine spezifischen Erfahrungen dazu. Im vorliegenden Artikel werden grundlegende Begriffe zum Thema E-Learning vorgestellt und anhand der DLS-Lernplattform beispielhaft verdeutlicht. Es wird dargestellt, welche Lernformen über E-Learning möglich und welche technischen und didaktischen Voraussetzungen zur Durchführung notwendig sind. Abschließend werden Vor- und Nachteile von E-Learning einander gegenüber gestellt und Ideen zur konkreten Umsetzung in der logopädischen Aus- und Weiterbildung diskutiert.

SCHLÜSSELWÖRTER: E-Learning – Blended-Learning – asynchrone/synchrone Kommunikation – Online-Konferenz – Online-Chat – Telekommunikation – Teleautor – mediengestütztes Einzellernen – Telekooperation

E-Learning und Blended-Learning

Unter E-Learning versteht man eine Form des Lehrens und Lernens, die durch Informations- und Kommunikationstechniken unterstützt bzw. ermöglicht wird. Dabei werden multimediale Lerninhalte in digitalisierter Form angeboten. Diese sind online über Internet oder offline, z.B. als Lern-CDs, verfügbar. Ein Vorteil dieser neuen Lernform besteht darin, dass der Lernende Aspekte wie Lerntempo und Lernzeit individuell gestalten und den eigenen Bedürfnissen anpassen kann. Dies wäre zwar auch mit herkömmlichen Lernmitteln, wie Büchern oder Skripten möglich, Web-Dokumente mit multimedialen Möglichkeiten in Form von Grafiken, Ton und Video könnten jedoch nicht genutzt werden.

Aber auch das E-Learning kommt ohne Präsenzphasen und eine kontinuierliche Betreuung der Lernenden nicht aus. Die Kopplung von Präsenzlernphasen und Onlinephasen wird als „Blended Learning“ bezeichnet. Der Begriff ist vom englischen „blend“ abgeleitet, was „mischen“ oder „vermischen“ bedeutet. Diese Variante telekommunikativen Lernens besteht typischerweise aus drei Komponenten:

- Präsenzphasen
- Mediengestütztes Einzellernen
- Online-Konferenzen

In Präsenzphasen kommen die Seminar-Teilnehmer zusammen, um gemeinsam zu lernen und sich persönlich näher kennen zu lernen. Phasen des Einzellernens oder Online-Konferenzen können hier vorbereitet oder aufgearbeitet werden. In den



Norina Lauer

erhielt 1984-1987 ihre Logopädieausbildung in Marburg. Nach Tätigkeit am Ev. Krankenhaus Dinslaken und der Phon. Abt. der Universität Düsseldorf studierte sie von 1991 bis 1996 Lehr- und Forschungslogopädie an der RWTH Aachen. Anschließend

war sie Lehrlogopädin, später leitende Lehrlogopädin an der Deuserschule Ludwigshafen. Seit Oktober 2003 ist sie Schulleiterin der SRH Fachschule für Logopädie in Karlsruhe und absolvierte 2003 eine Weiterbildung zur Teletutorin.

Phasen des mediengestützten Einzellernens lernen die Teilnehmer zeitunabhängig den vorgegebenen Lernstoff anhand von Lernprogrammen auf CD oder über das Internet, aber auch mit Hilfe von Büchern oder Skripten. In dieser Phase werden die Lernenden durch Tutoren betreut, die bei Fragen und Problemen über E-Mail oder telefonisch erreichbar sind. Man bedient sich dabei bestimmter Lernplattformen, die von unterschiedlichen Firmen angeboten werden, um als Lehrender mit einzelnen Teilnehmern oder der ganzen Lerngruppe in Kontakt zu treten (s. Abb. 1). Neben E-Mails können Informationen auch über News oder Beiträge in Foren an die ganze Gruppe weitergeleitet werden. Über die Lernplattform können die Lernenden, wie hier in dem in Abbildung 1 dargestellten Lernstudio, Lerninhalte abrufen, die als Lernprogramme zur Verfügung stehen. Bei Fragen kann nicht nur der betreuende Tutor kontaktiert werden, sondern auch andere Teilnehmer oder die gesamte Lerngruppe. Dazu stehen verschiedene synchrone und asynchrone Möglichkeiten zur Verfügung (s. Tab. 1).

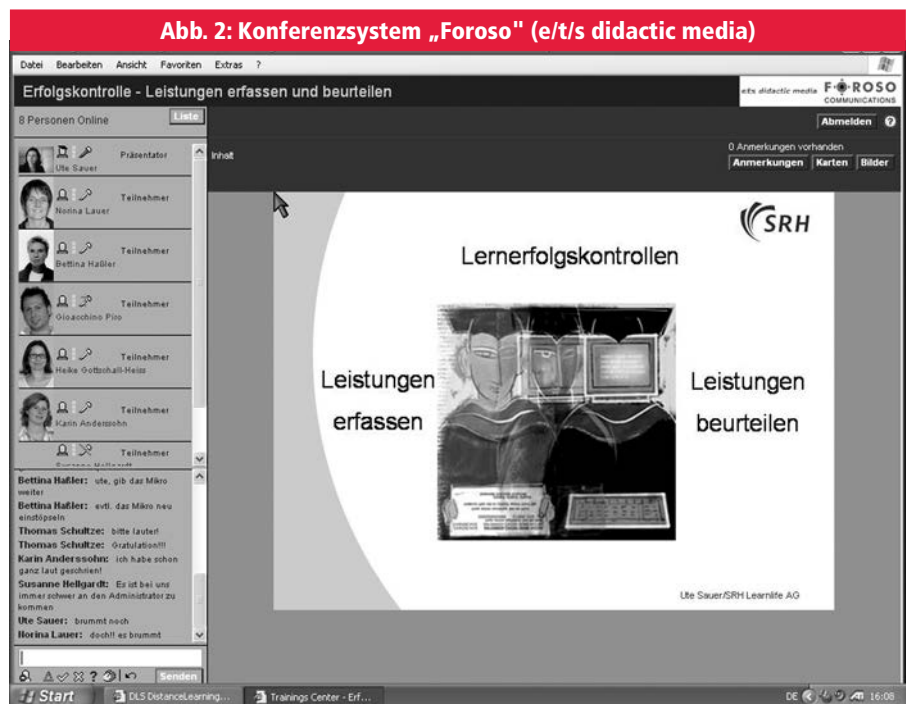
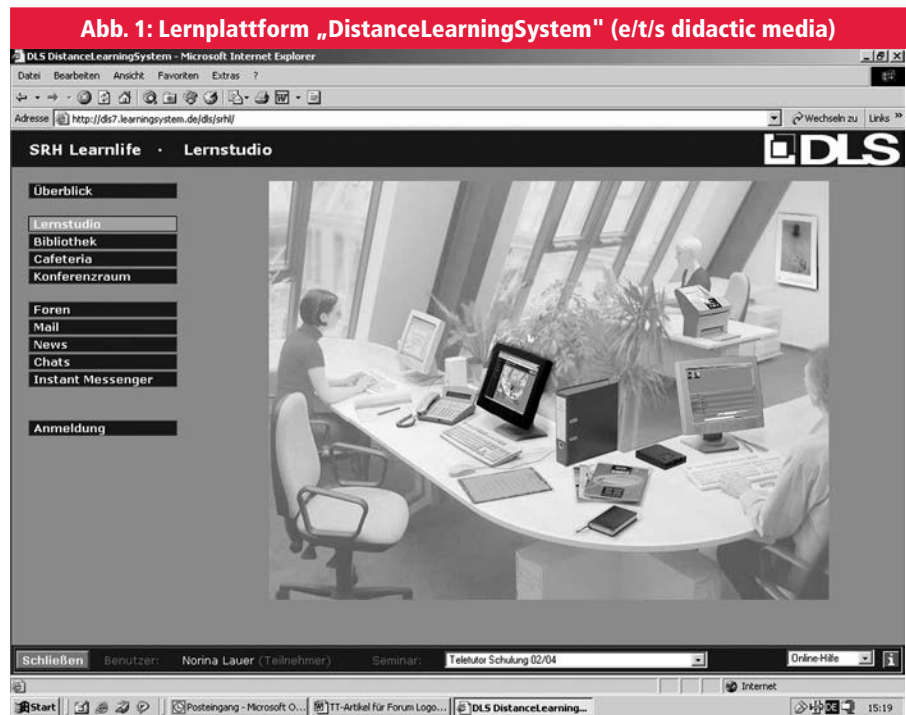
Asynchrone und synchrone Kommunikationsmöglichkeiten

Unter asynchronen Kommunikationsmöglichkeiten versteht man alle Kommunikationsmittel, über die Informationen ausgetauscht werden können, ohne dass die Kommunikationspartner zeitgleich miteinander in Kontakt treten müssen. Dazu gehören elektronische Mailsysteme oder Diskussionsforen. Informationen oder Fragen können an einen oder mehrere Kommunikationspartner übermittelt werden, die zu einem späteren Zeitpunkt gelesen bzw. beantwortet werden können. Eine spontane Interaktion ist über diese Kommunikationsmittel allerdings nicht möglich.

Im Gegensatz dazu ist die spontane Interaktion die Basis synchroner Medien, wie Online-Konferenzsysteme oder Online-Chat. Haben sich mehrere Teilnehmer zeitgleich in die Lernplattform eingeloggt, können sie miteinander über den Seminar-Chat schriftlich kommunizieren. Bei Online-Konferenzen können die Teilnehmer unter Anleitung eines Tutors miteinander sprechen (Audio-Konferenz) und sich ggf. auch sehen (Videokonferenz), während z. B. Lerninhalte auf dem Bildschirm präsentiert werden. Dafür ist erforderlich, dass sich alle Teilnehmer der Konferenz zu einer bestimmten Zeit im Konferenzsystem treffen.

Online-Konferenzen

Die Online-Konferenzen dienen dazu, den Teilnehmern parallel zum Einzellernen die Möglichkeit zu bieten, direkt mit den Lehrenden und den anderen Seminarteilnehmern in Kontakt zu treten, ohne an einen bestimmten Ort gebunden zu sein. Dazu loggen sich die Teilnehmer zu einem festgelegten Zeitpunkt mit ihrem PC in ein Konferenzsystem ein, das über die Lernplattform erreichbar ist (s. Abb. 2). Im Konferenzsystem erscheint der Lehrende als Präsentator und kann Lerninhalte präsentieren, Leistungsüberprüfungen durchführen oder Fragen beantworten. Die Lernenden sehen nicht nur die Präsentation, sie können auch die verbalen Ausführungen des Präsentators über Kopfhörer mitverfolgen oder selbst über das Mikrofon Anmerkungen oder Fragen einbringen. Die Zahl der Teilnehmer an einer solchen Konferenz ist aus technischen Gründen begrenzt, da bei den Konferenzen ein großer Datentransfer



Tab. 1: Asynchrone und synchrone Kommunikationsmöglichkeiten

Kommunikationsform	Asynchrone Kommunikation	Synchrone Kommunikation
Prinzip	Kommunikation mit zeitlicher Verzögerung	Kommunikation ohne wesentliche zeitliche Verzögerung
Vorteil	zeitunabhängig	spontane Interaktion möglich
Nachteil	kaum spontane Interaktion möglich	zeitabhängig
Beispiele	E-Mail, Foren, News	Audio-, Videokonferenzen

erfolgt. Außerdem ist eine Begrenzung der Teilnehmeranzahl sinnvoll, um jeden Teilnehmer innerhalb der Konferenz integrieren zu können. Bei Videokonferenzen müssen besonders große Datenmengen übertragen werden, weshalb es sich empfiehlt, Webcams nur begrenzt oder gar nicht zu nutzen.

Neben der Möglichkeit, sich in der Konferenz zu Wort zu melden, können den Teilnehmern vom Präsentator auch andere Kommunikationsformen zur Verfügung gestellt werden. Über elektronische Zettel (Karten), können während des Training Anmerkungen gemacht werden. Die vom Teilnehmer erstellte Karte erscheint auf der Präsentationsfolie und kann von allen Teilnehmern der Konferenz gelesen werden. Der Präsentator kann den Teilnehmern auch ganze Anwendungen zeigen, die von den Teilnehmern am Bildschirm für alle sichtbar verändert werden können. Zudem ist es möglich, Gruppenarbeiten zu konzipieren, indem man Gruppenräume erstellt und diesen Teilnehmer zuweist, denen vorher bestimmte Aufgaben gegeben werden. Man kann die Teilnehmer auch vom Konferenzsystem aus in das Internet schicken, um Informationen zu sammeln, die danach in der Gruppe zusammengetragen werden können.

Telekommunikative Lernformen

Ursprünglich war das computergestützte Lernen als mediengestütztes Einzellernen gedacht. Mittlerweile haben neue technische Entwicklungen das methodische Einsatzspektrum erweitert (Abb. 3). Es werden drei wesentliche Lernformen unterschieden: *Teleteaching*, *Teletutoring* und *Telekooperation*.

Teleteaching

Das Teleteaching ist im Grunde genommen eine Form des Frontalunterrichts. Der Lehrer/Tutor vermittelt über das Netz Lerninhalte an räumlich entfernte Lernende. Das bedeutet, dass der Tutor die Online-Konferenz dazu nutzt, den Lernenden einen Informationsinput zu geben.

Teletutoring

Beim Teletutoring beschäftigt sich der Lernende allein mit den Lerninhalten, kann jedoch Rückfragen an den betreuenden

Tutor über E-Mail stellen. Der Tutor wiederum kann Hausaufgaben über E-Mail an die Lernenden weiterleiten. Online-Konferenzen dienen in diesem Zusammenhang weniger dem Input neuer Informationen als der Überprüfung der Lerninhalte und der Bereitstellung von Rückfragemöglichkeiten. Zur Leistungsüberprüfung eignet sich hier z. B. sehr gut das Programm „Hot Potatoes“, mit dem z. B. Multiple-Choice-Tests am PC erstellt werden können. Das Programm kann unter <http://web.uvic.ca/hrd/halfbaked> heruntergeladen werden und ist bei nicht kommerzieller Nutzung kostenlos.

Telekooperation

Das Ziel der Telekooperation ist, dass die Lernenden miteinander in Kontakt treten. Sie können gemeinsam an Aufgaben arbeiten und sich über das Netz austauschen. Im Rahmen von Online-Konferenzen ist telekooperatives Lernen gegeben, wenn die Teilnehmer gemeinsam an einer Fragestellung arbeiten und der Tutor eher beobachtend tätig ist.

Technische Voraussetzungen

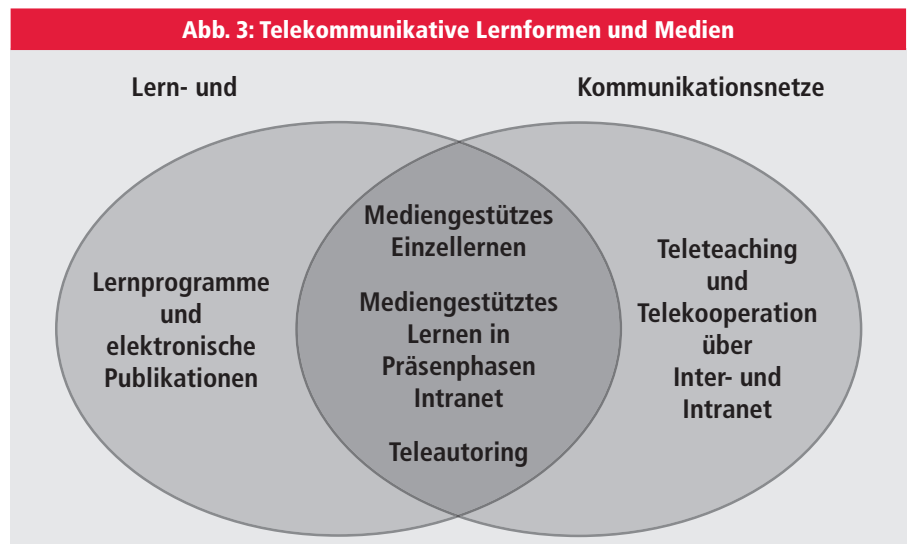
Die Nutzung einzelner E-Learning-Komponenten ist bereits mit einem multimediafähigen PC mit Internetzugang möglich. Möchte man an Online-Konferenzen teilnehmen, so ist vor allem die Art der Datenleitung von entscheidender Bedeutung. Ein Datentransfer über ISDN oder besser noch DSL ist erforderlich, um die großen Daten-

mengen zu bewältigen, die bei solchen Anwendungen zustande kommen. Das Betriebssystem sollte Windows 2000 oder XP sein. Um das Internet nutzen zu können, ist ein Browser, wie z. B. der Internet Explorer 6 notwendig. Einzelne Zusatzprogramme (Plug-Ins) für die Nutzung multimedialer Anwendungen können kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden. Nützlich sind hier Programme wie Java und Shockwave. Zur Teilnahme an Online-Konferenzen werden Kopfhörer und Mikrofon, evtl. auch eine Webcam benötigt.

Ausbildung zum Teletutor

Um als Lehrer E-Learning effektiv nutzen zu können, benötigt man eine Schulung zum Teletutor. Dabei lernt man nicht nur die verschiedenen Kommunikationsmöglichkeiten aus Sicht des Schülers kennen, sondern wird mit der Administration der Lernplattform vertraut gemacht. Dazu gehören das Wissen um die technischen Voraussetzungen und deren Umsetzungsmöglichkeiten sowie die formale und inhaltliche Erstellung von Online-Konferenzen.

Die SRH Learnlife AG, das viertgrößte deutsche Bildungsunternehmen mit Sitz in Heidelberg, bietet beispielsweise eine dreimonatige betriebsinterne Weiterbildung zum Teletutor an. In über 100 Stunden wird in einer Kombination aus sechs Präsenztagen, wöchentlichem mediengestützten Einzellernen und ca. 16 Online-Konferenzen E-Learning über E-Learning vermittelt. Den Abschluss bildet eine Prüfungskonferenz, die mit Ausbildungsteilnehmern der SRH durchgeführt wird.



Vor- und Nachteile von E-Learning

Ein großer Vorteil von E-Learning besteht darin, dass der Lernende Zeit, Ort und Tempo des Lernens weitgehend selbst bestimmen kann. Komplexe Sachverhalte können multimedial veranschaulicht werden. Der Zugang zu neuem Wissen ist nicht räumlich begrenzt, sondern kann weltweit gleichzeitig erfolgen, wobei Reisekosten entfallen. Aktuelles Wissen kann in kurzer Zeit vermittelt werden und Lernen kann als permanenter Prozess organisiert werden.

Die Nachteile oder Grenzen bestehen meist auf Grund technischer Probleme. Diese können jedoch durch eine Betreuung durch gut ausgebildete Tutoren aufgefangen werden. Dem oft genannten Nachteil der Reduzierung des menschlichen Erfahrungsaustausches und der Interaktion ist entgegenzuhalten, dass sich durch das E-Learning neue kommunikative Möglichkeiten ergeben, deren Nutzung auch als Bereicherung gesehen werden kann.

Außerdem sollte sich ein gut strukturiertes E-Learning-Konzept nicht auf Selbstlernphasen und Online-Konferenzen beschränken, sondern Präsenzphasen beinhalten, in denen sich die Teilnehmer persönlich kennen lernen und austauschen können. Da viele Informationen über Internet-Recherchen ermittelt werden, müssen die Lernenden auf den Umgang mit der erhaltenen Informationsfülle vorbereitet werden, da sie wichtige Informationen sonst nicht genügend selektieren können.

E-Learning in der logopädischen Ausbildung

In der logopädischen Ausbildung ist der Einsatz von E-Learning nur in Grenzen sinnvoll, aber vielfältig denkbar. Gerade im Rahmen der theoretischen Ausbildung bieten sich hier einige Möglichkeiten, die auch dem oft geäußerten Wunsch der Ausbildungsteilnehmer entgegenkommen würden, einzelne Themen für sich selbst zu erarbeiten, bevor diese im Kurs besprochen werden. Anteile von Grundlagenfächern (z. B. Anatomie) könnten über mediengestütztes Einzellernen vermittelt werden. Hier lassen sich vor allem dynamische Prozesse mit PC-Programmen gut darstellen und erläutern. Im Bereich der Berufskunde könnten im letzten Ausbildungsabschnitt über das Internet Recherchen zu neuen gesetzlichen Regelungen im Gesundheitswesen vorgenommen werden. Außerdem könnten Ausbildungsteilnehmer über regelmäßige Online-Konferenzen während ihrer Prüfungsvorbereitungen betreut werden. Sie könnten die sich beim Lernen ergebenden Fragen sammeln und in die Konferenzen einbringen, so dass alle von den Anmerkungen der Tutoren profitieren könnten. So könnten wichtige Punkte geklärt werden, ohne dass die Teilnehmer kostbare Lernzeit durch die Anreisezeit zur Schule verlieren.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung einzelner E-Learning-Sequenzen in der logopädischen Ausbildung ist das Auffinden geeigneter Lernprogramme. Dies gestaltet sich momentan noch schwierig, da das Angebot unübersichtlich und noch wenig logopädieorientiert ist.

E-Learning in der logopädischen Weiterbildung

Für die logopädische Weiterbildung erscheint mir der Einsatz von E-Learning besonders geeignet. Die zeitaufwändige und kostenintensive Anreise zum Seminarort sowie Übernachtungskosten

würden entfallen. Allerdings müsste sich das Fortbildungskonzept ändern. Die Seminarteilnehmer könnten sich über vom Referenten genannte Artikel oder Bücher auf das Seminar vorbereiten und der Referent könnte sich in einer Online-Konferenz auf wesentliche und neue Aspekte eines Themas beschränken.

Auch ein fachspezifischer Austausch von kleinen Gruppen mit einzelnen Experten wäre denkbar. Hier könnte man an die Bestrebungen des dbl anknüpfen, der eine Sammlung von Expertenadressen begonnen hat, um bei Bedarf Interessenten zu einem bestimmten Thema an Spezialisten weiterzuverweisen.

Die Zusatzqualifikation eines Bachelor-Abschlusses wäre über E-Learning auch berufsbegleitend erreichbar. Die Studenten könnten weiterhin ihrer logopädischen Arbeit nachgehen, müssten nur für spezielle Präsenzphasen zusammenkommen und würden während des gesamten Studiums online betreut. Auf diese Weise könnten sich sicherlich mehr Kollegen eine entsprechende Zusatzqualifikation leisten ohne ihre berufliche Tätigkeit ganz aufgeben zu müssen.

Fazit

Digitale Medien werden in der Aus- und Weiterbildung zukünftig eine immer größere Rolle spielen. Vor allem in der Lehre tätige Logopäden sollten sich frühzeitig mit diesem Thema beschäftigen, um Vorteile von E-Learning nutzen und Risiken erkennen zu können. E-Learning-Lehrgänge sollten durch geschulte Teletutoren betreut werden und nur dort zum Einsatz kommen, wo es möglich und sinnvoll erscheint. Sie sollten nicht unüberlegt als Möglichkeit zur Kosteneinsparung genutzt werden, sondern zu einer tatsächlichen Verbesserung der Ausbildungsqualität führen.

Die Autorin wird als Referentin auf dem dbl-Kongress in Kassel ein E-Learning-Projekt vorstellen.

Literaturhinweise

- Euler, D. (2001). High Tech durch High Tech? Von der Programmatik zur Umsetzung – Neue Medien in der Berufsbildung aus deutscher Perspektive. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 97/1, 25-43
- Gamböck, B. (2004). Trend zu solider Tutorenausbildung. *Wirtschaft und Weiterbildung*, Juli/August, 36-38
- Hohenstein, A.; Wilbers, K. (2002). *Handbuch E-Learning. Expertenwissen aus Wissenschaft und Praxis – Strategien, Instrumente, Fallstudien*. Köln: Fachverlag Deutscher Wirtschaftsdienst
- Issing, L.J.; Klimsa, P. (1997). *Information und Lernen mit Multimedia*. Weinheim: Beltz

Allgemeine Informationen über E-Learning

www.karl-wilbers.de/download/wilbers2002a.pdf

Anbieter von E-Learning-Konzepten

www.ets-online.de

www.edutec.de

www.e-learn.de

Autorin

Norina Lauer

Schulleiterin

SRH Fachschule für Logopädie

Griesbachstr. 12

76185 Karlsruhe

norina.lauer@fachschulen.srh.de

www.srh.de

Summary

E-Learning for Speech Pathologists: Futuristic Vision or Reality?

The use of e-learning in training and ongoing education has been receiving a steadily growing amount of interest. Concepts of e-learning have been incorporated into many professional programs, yet no specific empirical data have been accrued in speech pathology. This article introduces the basic terminology on the topic of e-learning that will be exemplified through the DSL learning platform. Presented are studying concepts made possible through e-learning in conjunction with the technical and didactic prerequisites for its application. Finally, the advantages and disadvantages of e-learning are being contrasted with each other, and ideas are discussed on how to integrate e-learning into the training and ongoing education of speech pathologists.

KEY WORDS: e-learning – blended-learning – asynchronous/synchronous communication – online-conference – online-chat – telecommunication – teletutor – media supported individualized learning – tele cooperation